



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 04.03.2018 (Nr.1186)

Verkehrte Bekehrungen – Teil II

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Aber ein Mann namens Simon hatte zuvor in der Stadt Zauberei getrieben und das Volk von Samaria in seinen Bann gezogen, indem er sich für etwas Großes ausgab. Ihm hingen alle an, klein und groß, indem sie sprachen: Dieser ist die große Kraft Gottes. Sie hingen ihm aber an, weil er sie so lange Zeit durch seine Zaubereien in seinen Bann gezogen hatte. Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reich Gottes und vom Namen Jesu Christi verkündigte, ließen sich Männer und Frauen taufen. Simon aber glaubte auch und hielt sich, nachdem er getauft war, beständig zu Philippus; und als er sah, dass Zeichen und große Wunder geschahen, geriet er außer sich.“

(Apostelgeschichte 8, 9-13)

Ein Glaube, der nicht rettet

Wie war es aber mit dem Glauben der anderen, die auf Philippus gehört hatten und sich hatten taufen lassen? In den Versen 14-17 hieß es ja: „Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Diese kamen hinab und beteten für sie, dass sie den Heiligen Geist empfangen; denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren nur getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Da legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen den Heiligen Geist.“

Wir als Arche verstehen die Schrift so, dass mit „Geistestaufe“ die Wiedergeburt gemeint ist. Denn nie ergießt sich der Heilige Geist stärker in das Herz eines Menschen als beim Akt seiner geistlichen Auferweckung (Römer 5,5). Niemals wird er mehr mit Heiligem Geist erfüllt als bei seinem Durchbruch vom Tod zum Leben.

Johannes taufte mit Wasser, was aber nur symbolische Bedeutung hatte. Wiewohl sie eine **Taufe zur Buße** war, schaffte sie dennoch keinen echten Neuanfang. Johannes rief nämlich seinen Getauften zu: „Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber einer, der stärker ist als ich, ... der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen“ (Lukas 3,16). Damit wollte er sagen, dass seine Taufe nur äußerlich mit Wasser geschah, während die Taufe Jesu in erster Linie **innerlich** stattfinden wird, nämlich mit Heiligem Geist und Feuer. Diese Geiststaufe Jesu schafft im Gegensatz zur Wassertaufe des Johannes echte Buße und Veränderung.

Genau das ist es, was heute so nötig ist. Wir brauchen nicht in erster Linie eine Taufe mit Wasser, die viele Menschen zu getauften Heiden macht, sondern wir brauchen Taufen mit Geist und Feuer, die Sünder zu neuen Menschen und zu echten Christen machen.

Darum verknüpft auch Petrus die Bekehrung mit dem Geistesempfang, er ruft: „*Tut Buße, ... so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen*“ (Apostelgeschichte 2,38).

Paulus erklärt, dass die Eingliederung in den Leib Christi geschieht, indem wir „mit einem Geist getränkt“ werden, „denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ... wir sind alle getränkt worden mit einem Geist“ (1. Korinther 12,13). Und im Römerbrief konstatiert er: „Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein“ (Römer 8,9).

Wenn unser Text uns explizit sagt: „Er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren nur getauft auf den Namen des Herrn Jesus“ (Apostelgeschichte 8,16), dann hatten sie noch nicht den Heiligen Geist und waren auch noch nicht wirklich Angehörige des Herrn Jesus. Denn ohne den Heiligen Geist gibt es keinen einzigen Christen. Aber ist jemand wiedergeboren, dann ist er mit Heiligem Geist getränkt und getauft.

Eine Bekehrungsprozedur hilft nicht

Gewiss gibt es Menschen, die nur im Allgemeinen glauben, aber nicht im rettenden Sinn. Wir wissen nur allzu gut, dass viele in Evangelisationsveranstaltungen aus Begeisterung heraus ihre Hand erheben, nach vorn kommen, eine Entscheidungskarte ausfüllen oder gar ein Übergabegebet an Christus nachsprechen. Dabei fehlt aber oft der Heilige Geist, der allein göttliches Leben und nachhaltigen Glauben schaffen kann. Deshalb gibt es so viele Namenchristen, „die den äußeren Schein von Gottesfurcht haben, deren Kraft sie aber verleugnen“ (2. Timotheus 3,5).

Sie glauben irgendwie. Und doch muss man sie fragen: „Habt ihr wirklich die Wiedergeburt erlebt? Oder ist der Same des Wortes nur schnell aufgegangen, hatte aber nicht genug Tiefe, wie jener Same, der auf steinigem Boden fiel?“ Von ihm sagt Jesus: „Als aber die Sonne aufging, verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es“ (Matthäus 13,6). Wurzellose Christen sind Christen ohne den Heiligen Geist! Viele glauben, aber ihr Glaube stammt nicht aus der Kraft der Wiedergeburt, sondern aus religiöser Aufregung.

Aus einem solchen Grund glaubten auch damals viele an Jesus: „Es glaubten viele an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Aber Jesus vertraute sich ihnen nicht an; denn er kannte sie alle“ (Johannes 2,23-24). Der Herr Jesus traute ihrem Glauben nicht, da dieser nur enthusiastischer Wunderglaube, aber nicht lebendiger Heilsglaube war.

Hier scheint mir auch der Grund dafür zu liegen, weshalb Petrus und Johannes nach Samaria reisten: Sie wollten die Echtheit der Erweckung prüfen. Auch heute ist das immer wieder dringend nötig. Menschen bekennen ihren Glauben und lassen sich taufen, aber hinterher kommen Zweifel auf: „Waren sie wirklich gläubig, als sie sich taufen ließen?“

So war es offensichtlich auch mit den Neubekehrten in Samaria. Sie waren gläubig, aber ihr Glaube war kein rettender Glaube. Obwohl sie glaubten, waren sie nicht wiedergeboren. Darum war dringend Gebet nötig. Sie sollten nicht nur äußerlich berührt sein, sondern an der Wurzel erneuert werden und zu echtem geistlichen Leben durchdringen, was auch heute sehr vonnöten ist. Bekehrungsprozeduren reichen nicht, sondern echte Wiedergeburten sind nötig!

Echte Durchbrüche sind notwendig

Wir glauben darum, dass die Apostel Petrus und Johannes mit ihrer Reise nach Samaria keine Lehre aufstellen wollten, nach der alle Wiedergeborenen zusätzlich noch eine Geistestaufe benötigen, sondern sie wollten klarmachen, dass dringend zwischen totem und lebendigem Glauben zu unterscheiden ist. Ihr tiefer Wunsch war, dass die Erweckung in Samaria kein Strohfeuer, sondern nachhaltig sein sollte. Es sollte nicht so enden wie mit dem Zauberer Simon – der am Ende allerdings auch noch die wahre Buße suchte, als er rief: „Betet ihr für mich zum Herrn, dass nichts von dem, was ihr gesagt habt, über mich komme!“ (Apostelgeschichte 8,24).

Willst du nicht auch das Gebet suchen? Willst du nicht den Heiligen Geist zur Buße und Errettung empfangen? Dann komm und mach ganze Sache mit Jesus und erlebe eine richtige Bekehrung! Amen.